bildung zurückzuführen, und zwar insbesondere Fig. 1. var. *Freyeri* Reich, die nach einem von Tommasini mitgetheilten Exemplare ungefertigt wurde. An der sonst gelungenen und schönen Abbildung ist nur die Färbung der Blumen nicht ganz entsprechend, welche im Leben gesättigt azurblau, lebhafter als bei jeder anderen inländischen Art ist, an getrockneten Exemplaren aber verblasst, und daher nicht naturgetreu wieder gegeben werden konnte. An der Abbildung in Waldst. Kit. pl. rar. tab. 136 ist die Färbung der Corollen röthlich lila, daher noch mehr abweichend, jedoch schwerlich auch richtig.

Personalnotizen.

— Max Ernst Wichura. Die botanische Zeitung von Prof. Schlechtendal bringt in ihrer Nro. 14 eine biographische Skizze über Wichura aus der Feder des ausgezeichneten botanischen Schriftstellers Dr. Cohn in Breslau, der wir Nachfolgendes entnehmen:

Max Ernst Wichura wurde am 27. Januar 1817 zu Neisse in Preussisch Schlesien geboren. Seine Schulbildung erhielt er in den Jahren 1830 — 36 zu Breslau, wohin sein Vater als Kreisgerichtsrath versetzt worden war. Jurisprudenz studirte er in Breslau und Bonn; seine praktisch juristische Laufbahn begann er in Breslau. Im Jahre 1850 wurde er Gehülfe des Staatsanwalts in Ratibor. Vom Jahre 1851 bis Ende 1857 war er Stadtrichter am Stadtgericht zu Breslau. Im Jahre 1858 ging er zum Regierungsfache über, im Februar 1859 wurde er zum Regierungsrath bei der Regierung zu Breslau ernannt. Aber wenn auch Wichura durch seinen Beruf vollauf in Anspruch genommen wurde, so hing doch die Neigung seines Herzens an der Pflanzenwelt. Schon auf dem Friedrichsgymnasium hatte Wichura sich eifrig mit Botanik beschäftigt; er nahm fleisig an Schummel's und Wimmer's Exkursionen Theil; er benutzte fast jede freie Stunde zu botanischen Ausflügen in die Umgebung von Breslau, wie in die schlesischen Gebirge. Während seiner Studienzeit in Bonn war es besonders die Morphologie, die seine Aufmerksamkeit in Anspruch nahm; später dehnte er seine botanischen Studien auf Systematik, namentlich der Moose, sowie mit besonderer Vorliebe und Befähigung auf die mathematischen Verhältnisse des Pflanzenbaues und auf die Gesetze der Bastartzeugung bei den Pflanzen aus. Im Jahre 1846 hatte Wichura mehrere Monate des Sommers zu Ustron in Oesterreichisch Schlesien zugebracht, wo er mit dem nunmehr verstorbenen Pastor Karl Kotschy freundlichen Umgang pflog; hier entdeckte er zwei der merk-

würdigsten Bastartweiden. Im Sommer 1856 machte er in Gemeinschaft v. Wallenberg's aus Breslau und Cederstrachle's aus Upsala einen Ausflug nach den Luteo-Lappmarken; er hat die Resultate dieser Reise in der Regensburger Flora für 1859 geschildert. Ein Jahr später widmete er einen Aufenthalt von mehreren Wochen auf den Rastädter Tauern dem Studium der alpinen Moose. Die Karpaten hat er zu 3 verschiedenen Malen aus botanischen Zwecken bereist. Die Ergebnisse seiner botanischen Forschungen sind vorzugsweise in den Verhandlungen der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur niedergelegt. Hier veröffentlichte er unter andern: Untersuchungen über die Richtung der Achsendrehung bei den Zoosporen der Algen und den Infusorien, Beiträge zur Physiologie der Laub- und Lebermoose, über das Verhalten der Laubmoose zum Lichte (über letzteres gab er einen ausführlicheren Bericht in den Pringsheim'schen Jahrbüchern), über die Drehungsbewegungen der Blätter (ausführlicher in der Regensburger Flora), über gedrehte Stämme, über Faltung der Keimblätter bei *Erodium cicutarium*, über die Zusammensetzung der weiblichen Blüthe und die Stellung der Narben bei den Weiden, über *Isolepis Micheliana*, über das Blühen, Keimen und Fruchttragen einheimischer Bäume und Sträucher, über künstlich erzeugte Weidenbastarte, über pseudodiclinische Pflanzen (worunter er die heut als Dimorphismus bezeichnete Erscheinung verstand, deren Vorkommen er zuerst (1859) bei *Scabiosa* und *Lythrum* nachwies.) In Lappland hatte Wichura die seltene Volvocinee *Stephanosphaera pluvialis* aufgefunden und seine Beobachtungen über deren Entwickelung in Gemeinschaft mit Ferdinand Cohn in den Nova Acta Acad. Carol. Leop. veröffentlicht. Für eine Anzahl alpiner Pflanzen im Riesengebirge suchte er deren Abstammung und Einwanderung aus Skandinavien zu begründen. Als im Herbst 1859 die preussische Regierung eine Expedition zur Erforschung der Ostasiatischen Gewässer aussandte, wurde Wichura auf Antrag der k. Akademie der Wissenschaften zu Berlin derselben als Botaniker beigegeben; zur Unterstützung beim Sammeln wurde ihm der inzwischen auch verstorbene Gärtner Schottmüller beigegeben. Wichura begleitete die Expedition durch 3 Jahre auf der Fregatte Thetis und besuchte mit längerem oder kürzerem Aufenthalt Madeira, Rio Janeiro, Singapore, Manilla, China und Japan. Als die Expedition sich nach Siam wandte, trennte sich Wichura von derselben, um einen längeren Aufenthalt auf Java zu nehmen; von da besuchte er einen Theil von Indien bis zum Himalaya, so wie Ceylon, und kehrte im Sommer 1863 vermittelst der Ueberlandpost über Suez, mit einem Abstecher nach Aegypten und Corfu, in die Heimath zurück. Er hatte alle Gefahren und Beschwerden der langen Reise glücklich überstanden, und auch seine reichen Pflanzensammlungen, die mit grosser Sorgfalt eingelegt waren und insbesondere im Bereich der Kryptogamen viele Novitäten enthalten, im besten Zustande zurückgebracht. Leider wurden die für die

Bearbeitung der Resultate einer so wichtigen wissenschaftlichen Expedition erforderlichen Massnahmen von Seite der Regierung nur allzu lange verzögert, und so kam es, dass, während die botanischen Sammlungen in Berlin lagen, Wichura im Jahre 1863 wieder in seinen alten Wirkungskreis als Rath bei der k. Regierung zu Breslau eintreten und seine Zeit den Verwaltungsgeschäften widmen musste. Gleichwohl fand er noch Muse, um seine in den Jahren 1852 — 1859 angestellten Versuche über Erzeugung künstlicher Weidenbastarde in seinem 1865 bei Morgenstern erschienenen Buche „Die Bastardbefruchtung im Pflanzenreich, erläutert an den Bastarden der Weiden" zum Abschluss zu bringen. Erst im Dezember 1865 wurde Wichura nach Berlin berufen, um die Bearbeitung seines Reisewerks in Angriff zu nehmen. Mit voller Begeisterung und gewissenhafter Gründlichkeit war er an die schwierige Aufgabe gegangen, als das Schicksal seine Vorbereitungen in unerwartet trauriger Weise unterbrach; am Morgen des 26. Februar wurde er vor seinem Arbeitstische liegend, erstickt an Kohlenoxydgas gefunden. So ist von einem grossartigen müh- und gefahrvollen Unternehmen nichts übrig geblieben, als seine während der Reise an seine ihn überlebende Mutter gerichteten Briefe, deren Veröffentlichung wir hoffentlich noch erwarten dürfen.

— Dr. Ahles, bisher Privatdocent der Botanik an der Universität Heidelberg, hat die neuerrichtete zweite Professur für Naturgeschichte an der polytechnischen Schule in Stuttgart erhalten.

Vereine, Gesellschaften, Anstalten.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften am 8. Februar übersandte Vicedirektor Karl Fritsch eine Abhandlung unter dem Titel: „Pflanzenphänologische Untersuchungen." Es sind nicht weniger als 130 über alle Länder des österreichischen Kaiserstaates vertheilte Orte, von welchen nach einem übereinstimmenden Plane ausgeführte Beobachtungen über die Zeit der Blüthe und Fruchtreife einer grossen Anzahl von Pflanzenarten vorliegen. An mehr als 40 Orten wurden die Aufzeichnungen hierüber 5 — 10 Jahre lang fortgesetzt. Für mehr als 200 Arten Pflanzen, grösstentheils Bäume und Sträucher, wurden zunächst die mittleren Zeiten der Blüthe an allen Stationen, welche ein sicheres Ergebniss versprachen, gerechnet. Diese Mittel- oder Normalwerthe dienten sodann dazu, den Einfluss der geographischen Länge und Breite, sowie der Seehöhe zu bestimmen. — In siner weitern Sitzung am 22. März machte Prof. Dr. Friedrich Rochleder eine Mittheilung: „Ueber einige

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1866

Band/Volume: 016

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Personalnotizen. 160-162